

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1869

29.6.1869 (No. 150)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 29. Juni.

N. 150.

Vorauszahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Großherzogthum, Briefträgergebühr eingeschlossen, 4 fl. 6 kr. u. 2 fl. 3 kr.
Einkräftungsgebühr: die gepaltene Zeitungs- oder deren Raum 5 kr. Briefe und Gelder frei.
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1869.

Auf das mit dem 1. Juli beginnende dritte Quartal der Karlsruher Zeitung mit der Badischen Chronik, welche in direkter Verbindung mit dem Hauptblatt täglich erscheint, nehmen alle Postämter Deutschlands und der Schweiz fortwährend Bestellungen an. Preis im Großherzogthum Baden, durch die Post bezogen, Briefträgergebühr eingerechnet, vierteljährlich 2 fl. 3 kr. Die Bestellungen aus den Landorten können den Landpost-Voten aufgegeben werden.

Telegramme.

† Darmstadt, 28. Juni. Abgeordnetenkammer. Der Abg. Hofmann stellte einen die Konvention mit dem Bischof von Mainz betreffenden Antrag. In der Motivierung bemerkt er, in der Antwort des Hrn. v. Dalwig auf die frühere Interpellation werde die Frage umgangen und es sei nimmer zweifelhaft, ob die den Ständen vorgelegte, angeblich aufgehobene Konvention diejenige sei, um welche es sich handle. Aus dem Buch des Prof. Brück gehe hervor, daß der Bischof wohl auf die Form, nicht aber auf die Rechte verzichtete. Die Konvention sei nur scheinbar aufgehoben. Er beantrage daher die Vorlegung der Aktenstücke.

† Paris, 27. Juni. Der Kaiser fand bei seiner Ankunft in Beauvais einen glänzenden Empfang. Der Kaiser dankte dem Maire für die ihm gewordene Aufnahme, welche ihn lebhaft an die vor 20 Jahren erinnere, drückte seine Sympathien für die Entwicklung der Landwirtschaft aus und schloß mit den Worten: „Haben Sie Vertrauen, die Ruhe wird nicht ernstlich gestört werden.“

† Paris, 28. Juni. Das „Journ. officiel“ veröffentlicht die Worte, welche der Kaiser an den Maire von Beauvais richtete. Die Fortschritte der Landwirtschaft und der Industrie, sagte der Kaiser, seien vor Allem der seit 17 Jahren aufrecht erhaltenen Ordnung zu verdanken. Diese Ordnung, man dürfe dessen versichert sein, werde niemals ernstlich gestört werden.

Dem Bischof antwortete der Kaiser in wohlwollendster Weise: Wenn seine Gebete erhört würden, so werde die Religion geehrt, das Volk glücklich, Frankreich groß und blühend werden.

† Madrid, 27. Juni. Der Finanzminister Figuera erklärte auf eine Interpellation, daß er Auftrag zur Zahlung des Juli-Compensations in den Konfigurationskarten deponirten Rententitel gegeben habe.

New-York, 27. Juni. 800 Mann unter dem Befehl des Obersten Ryan sind der Wachsamkeit der Behörden entschlüpft und gestern Abend nach Cuba abgegangen. Der spanische Gesandte zu Washington hat den Minister des Auswärtigen benachrichtigt, daß er seine Pässe fordern werde, wenn dem Gesandten der cubanischen Unabhängigen eine offizielle Unterredung zugestanden würde.

Deutschland.

* Ludwigshafen, 25. Juni. Daß die gestrige und heutige Gemeindeversammlung über die Kommunal-Schule ein glänzendes Resultat zu Gunsten der letzteren geliefert hat, ist bereits mitgeteilt worden. In Nördern stellte sich das Ergebnis also: Von 1333 Stimmberechtigten haben sich 1144 an der Abstimmung betheiligt. Davon stimmten 576 Protestanten, 522 Katholiken und 30 Israeliten für die Einführung; dagegen wurden allein 16 katholische Stimmen abgegeben. — Also 1128 Stimmen gegen 16.

München, 26. Juni. Die Arbeiten der Bundesliquidations-Kommission werden, nach der „Augsburger Abz.“, wahrscheinlich schon in aller nächster Zeit geschlossen werden.

Darmstadt, 25. Juni. (Fr. Bl.) Das heute erlassene Gesetz über die Einkommensteuer enthält folgende wesentliche Bestimmungen:

Es sind der Steuer unterworfen: die im Großherzogthum wohnenden Inländer; Inländer im Auslande wohnend, welche aus dem Großherzogthum mindestens 300 fl. Einkommen beziehen; im Lande wohnende Ausländer, die eine mit Erwerb verbundene Beschäftigung ausüben, seit Beginn des Steuerjahres zwei Jahre im Großherzogthum gewohnt; ferner Ausländer, welche im Lande Grundeigenthum oder gewerbliche oder Handelsanlagen besitzen, falls das Einkommen hieraus mindestens 300 fl. beträgt. Einkommen aus im Auslande gelegenen Immobilien bleiben, wenn dort schon von einer gleichartigen Steuer betroffen, steuerfrei. Ausgenommen von der Steuer sind die Mitglieder des Großh. Hauses, jedoch ausschließlich etwaigen dienstlichen Einkommens aus der Staatskasse. Personen unter 18 Jahren ohne selbstständiges Einkommen von mindestens 300 fl., auch solche höheren Alters, welche zu ihrer Ausbildung eine höhere Unterrichtsanstalt besuchen, bei dem Heere oder der Landwehr in Reihe und Glied befindliche Unteroffiziere und Soldaten für das aus dem Militärdienst stehende Einkommen, sowie für sonstiges, wenn unter 200 fl.; Unteroffiziere und Soldaten der Landwehr bei Einkommen unter 1500 fl.

Offiziere der Linie und Landwehr, dergleichen Militärbeamte bei Mobilmachung, wenn das Gesamteinkommen 1500 fl. nicht erreicht; ferner Gewerkschülern und Diensthöfen, welche bei freier Wohnung und Kost ein Einkommen unter 300 fl. haben; Invaliden, deren Pension unter 200 fl., sowie Arme oder fortwährend Unterstützung bedürftige, sowie endlich Ausländer, welchen auf Grund von Vereinbarungen die Befreiung von persönlichen Steuern zusteht. Für Einkommen bis zu 1500 fl., sowie für höheres, beschien zwei Abtheilungen, in Folge dessen Personen, deren Einkommen unter 1500 fl. beträgt, durchschnittlich jetzt kaum so hoch belastet sein werden, als solche es bei der bisherigen Personalsteuer waren. Ferner ist es ermöglicht, bei Einkommen unter 200 fl. die Steuer auf die Hälfte zu ermäßigen. Die bisher erhobene Personalsteuer fällt selbstverständlich mit Einführung der Einkommensteuer weg; das Mehreinkommen der Staatskasse ist zwar nur auf 1,300,000 fl. Jahreseinnahme veranschlagt, wird voraussichtlich aber ein bedeutend höheres sein.

Hiesige Blätter melden, die Großh. Regierung werde noch diesem Landtage wegen Erbauung eines Justizpalastes in unserer Stadt Vorlage machen, dessen Kosten sich mindestens auf 1 1/2 Mill. Gulden belaufen würden. Eine begünstigte Proposition ist von Seiten des Großh. Justizministeriums heute an die Stände gelangt; der Aufwand beträgt jedoch ausweislich der beigegebenen Vorschläge: im Ganzen nur 230,000 fl.

□ Frankfurt, 27. Juni. Gutem Vernehmen nach wird Se. Königl. Hoheit der Großherzog von Baden nebst hoher Familie noch einige Zeit in Soden verweilen. Dieser Tage wurde der Präsident Graf Eulenburg von dem Großherzog empfangen und die Fürstin von Wied stattete der Großh. Familie einen Besuch ab. Die Nachricht, daß der König von Preußen auf seiner Reise nach Gmünd (die jetzt definitiv auf den 8. l. Monats festgesetzt sein soll) einen Absteiger nach Soden zu machen gedenkt, bestärkt sich. — Der Kronprinz von Dänemark weilt augenblicklich in Gmünd hier, wird aber schon heute oder morgen zu seinen Verwandten nach Rumppeheim weiter reisen.

Berlin, 26. Juni. Die „Posten. Ztg.“ ist in den Stand gekommen, das an sämtliche Oberpräsidenten, Regierungspräsidenten und an alle übrigen Provinzialbehörden ergangene Rekrutirte der Minister der Finanzen und des Innern hinsichtlich der Beschränkung der Staatsausgaben seinem Wortlaute nach mitzutheilen. Dasselbe lautet:

Bei einzelnen Provinzialbehörden hat im Jahre 1868 eine erhebliche Ueberschreitung der etatsmäßigen Fonds zu Däten, Zuhilfenahme und Geschäftsbetriebsmitteln stattgefunden. Es wird daraus Veranlassung genommen, im Allgemeinen dringend die thumlichste Beschränkung der beschafften Ausgaben zu empfehlen. Ein besonderes Augenmerk wird darauf zu richten sein, daß die Dienststellen der Beamten nicht über das durch das Interesse des Dienstes bedingte Maß ausgedehnt und dieselben namentlich zum Zwecke der Geschäfts- und Kostenrevisionen nach einem entsprechenden Plane ausgeführt werden; sowie, daß bei den Anschaffungen für Rechnung der Geschäftsbetriebsfonds die nach den gemachten Wahrnehmungen bisher nicht immer genügend befolgten Grundsätze häuslicher Sparsamkeit überall zur Anwendung kommen. Es ist unter den gegenwärtigen Verhältnissen die äußerste Sparsamkeit in der Staatsverwaltung geboten und wird vertraut, daß dieser Hinweis genügenden Anlaß bieten wird, nicht nur bei den vorbezeichneten, sondern auch bei den sonstigen Dispositionsfonds der Provinzialbehörden jede zulässige Beschränkung der Ausgaben eintreten zu lassen und eine Ueberschreitung der etatsmäßigen Fonds unter allen Umständen zu vermeiden. Was die durch Bauten bedingten Ausgaben betrifft, so sollen nach dem Beschlusse des Königl. Staatsministeriums noch nicht begonnene Bauten nicht angefangen, sondern bis auf Weiteres ausgesetzt und sonderliche Verpflichtungen nur insoweit übernommen werden, als es unumgänglich notwendig ist. Ebenfalls sollen die angefangenen Bauten langsam betrieben werden und nur in einem solchen Umfang, daß dadurch der Staatskasse möglichst wenig Mittel entzogen werden.

Endlich ist noch zu bemerken, daß für das nächste Jahr keinerlei Zusagen wegen Geldbewilligungen gemacht werden sollen, zu denen eine rechtliche Verpflichtung des Staates nicht besteht und auch sonst keine Einleitungen zu außerordentlichen Verwendungen getroffen werden sollen, weshalb in den bezeichneten Richtungen etwa zu stellende Anträge keine Berücksichtigung werden finden können.

Was die von mehreren Seiten gemeldeten umfassenden militärischen Verlaubungen anlangt, so schweben darüber, wie die „Magdeb. Ztg.“ berichtet, Verhandlungen im norddeutschen Bundesrathe. Die letzten definitiven Entscheidungen trifft der Bundesfeldherr und sie stehen noch bevor.

□ Berlin, 27. Juni. Se. Maj. der König und Se. Königl. Hoh. der Prinz Albrecht wohnten gestern Morgen der Trauerfeier bei, welche in Charlottenburg am Sarge des verstorbenen Hofkammer-Raths Grafen v. d. Goltz abgehalten wurde. Gestern Abend begab sich der König wieder nach Schloß Babelsberg. Dort wird am 1. Juli Ihre Maj. die Königin aus Baden-Baden eintreffen.

Graf Bismarck ist gestern Abend von seinem Landgute Schönhausen hierher zurückgekehrt. Noch vor Ablauf dieser Woche reist derselbe für längere Zeit nach Barzin.

In dem zu Stuttgart art parapsirten Entwurf eines Handels- und Zollvertrags zwischen dem Zollverein und der Schweiz war eine Bestimmung enthalten, welche die

Rechtsfähigkeit der beiderseitigen Aktiengesellschaften anerkannte. Diese Bestimmung wurde aus formellen Gründen nicht in den am 13. Mai d. J. mit der Schweiz abgeschlossenen Vertrag selbst aufgenommen. Die Bevollmächtigten des Norddeutschen Bundes und der süddeutschen Staaten, sowie der Schweizerischen Eidgenossenschaft aber, welche die Uebereinkunft zum Schutz des Eigenthumsrechtes an Werken der Literatur und der Kunst unterzeichneten, trafen dabei zugleich eine Verabredung, worin die Rechtsfähigkeit der beiderseitigen Aktiengesellschaften anerkannt wurde. Neuerdings ist nun vom Bundeskanzler beim Norddeutschen Bundesrathe der Antrag gestellt: der Bundesrath wolle sich mit dem Inhalte dieser Verabredung einverstanden erklären.

Die Königl. sächsische Regierung hatte hier den Wunsch geäußert, von den photographischen Aufnahmen bedeutender Bauwerke im preussischen Staate ein Exemplar für die Polytechnische Schule in Dresden zu erhalten. Diefem Wunsche ist von der hiesigen Regierung entsprochen worden.

Breslau, 26. Juni. Der „Breslau. Ztg.“ wird aus Warschau mitgeteilt, daß der Bischof von Kielec, Mieczyslaw, verhaftet und nach Perm deportirt worden ist, weil derselbe das katholische Kollegium in St. Petersburg nicht als oberste Kirchenbehörde anerkennen wollte.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 26. Juni. Die hiesigen Blätter veröffentlichen heute drei Kaiserl. Handschriften, wodurch die Delegationen auf den 11. Juli (nicht 1., wie der Telegraph irrtümlich gemeldet hatte) einberufen werden.

Pinz, 26. Juni. Die „Kathol. Blätter“ melden, der Bischof werde bei der Schlussverhandlung nicht erscheinen, weil er das Landesgericht in kirchlichen und Glaubenssachen nicht für kompetent halte.

Rumänien.

Bukarest, 26. Juni. Ein Priester, Namens Bacan, ein Mitverächworer Popovits, ist verhaftet worden. Man hat bei ihm Korrespondenzen aufgefunden, aus welchen hervorgeht, daß das Leben Rogalnitich-anos bedroht war und die Rückkehr Bratiano's in das Ministerium angestrebt wurde.

Schweiz.

Bern, 24. Juni. Hier hat so eben eine Versammlung der Berner Mitglieder der eidgenössischen Räte stattgefunden. Der Zweck derselben war die Beratung der Bundesrevisionsfrage einzunehmenden Stellung. Als Resultat dieser Beratung ergab sich der Beschluß, grundsätzlich auf die Revision der Bundesverfassung einzutreten und den Bundesrath zu beauftragen, diese Frage zu Händen der neuen eidgenössischen Legislative, welche bekanntlich nächsten Herbst gewählt wird, einläßlich zu begutachten. Hinsichtlich einzelner Revisionspunkte wurde kein definitiver Beschluß gefaßt, dagegen entschied man sich für Beibehaltung der bundesstaatlichen Organisation und Festhaltung des Artikels 114 der Bundesverfassung in allen Religionsfragen, laut welchem die revidirte Verfassung nur dann in Kraft tritt, wenn sie von der Mehrheit der stimmenden schweizer Bürger und von der Mehrheit der Kantone angenommen ist. Die Vertheilung des Volkes an der Bundesgesetzgebung fand im Laufe der Debatte fast eben so viele Gegner als Vertheidiger. Schließlich sprach sich die Mehrheit für die Ansicht aus, erst die Erfahrungen in den Kantonen abzuwarten, bevor das Referendum auf die Bundesgesetzgebung anzuwenden sei. — Wie man aus Lugano berichtet, hat das Gotthard-Komitee die Annahme der Konzession für die tessinischen Eisenbahnen formel zu Händen des Staatsrathes des Kantons Tessin erklärt, mit dem gleichzeitigen Gesuche, dieselbe dem Bundesrathe vorzubringen. Die Mehrheit der Kantone wird sich dem Gesuche zuwenden, damit sie der Bundesversammlung schon in der Julisession zur Ratifikation vorgelegt werden könne, welchem Gesuche jedenfalls entsprochen werden wird.

Italien.

Florenz, 23. Juni. Von Baldieri zurückgekehrt, hat der König sofort einen Ministerrath abgehalten; zu welchem Entschlüssen dieser geführt, mag man daraus entnehmen, daß derselben Tag noch in der offiziellen Zeitung eine Note veröffentlicht ward, des Inhalts, die Finanzprojekte würden nach ihrer Umarbeitung aufrecht erhalten und dem Parlament abermals vorgelegt werden; die Regierung des Königs lasse sich von keinem Hindernisse zurückhalten. Die feste Sprache dieser Note führt zu der Ueberzeugung, daß der König mit der Haltung des Cabinets einverstanden ist und mit demselben das Aeußerste versuchen wird. Man will sehen, wie weit der Widerstand der Kammer geht; es ist noch ein Versuch mit einer Thronrede zu machen; man hat die Hoffnung noch nicht aufgegeben, die venezianischen Abgeordneten und einige übelgelaunte Mitglieder der Rechten zurückzuführen. Wenn alles dies fehlschlägt, bleibt noch die Auflösung der Kammer. — Bobbia ist verhört und die geheimnissvollen Pakete sind geöffnet worden. Es heißt, daß sie Einiges enthalten. Der Skandal wird immer größer, bleibt

aber gleich unbestimmt. Eine Anzahl Deputirte sind in Folge jener Enthüllungen vor die Kommission beschieden worden.

Rom. Die päpstliche Kurie hat Veranlassung zu einer neuen Kundgebung genommen. Am 17. Juni erschien, wie alljährlich, das heilige Kollegium, um den Paps am (24.) Jahrestage seiner Krönung zu beglückwünschen. Der Kardinal Patrizi hielt die Gratulationsrede und drückte hierbei auch die Hoffnung aus, der Paps werde, nachdem er die Wechselfälle des Kampfes erfahren habe, schließlich auch der Tröstungen des Sieges sich erfreuen. Der Sieg erwarte ihn auf dem ökumenischen Konzil. Der Paps richtete darauf an das heil. Kollegium folgende Ansprache:

An den Schluss des dreißigjährigen Jahres meines Pontifikats gelangt, muß ich vor Allem dem Herrn danken, daß er meine Schwachheit inmitten so zahlreicher und grauer Prüfungen anstehende erhalten hat. Ich muß den weisheitsvollen Schutz bewundern und segnen, welchen er der Kirche gewährt hat; ohne Zweifel läßt er sie durch die Stürmen ausweichen, aber er hält sie gleichzeitig aufrecht und erweckt unter den Christen Mäurer, von heiligem Muthe besetzt, welche ihre Rechte verteidigen. Ich richte endlich meine Dankgebungen an das hl. Kollegium und an alle diejenigen, die mich umgeben, für den edlen Antheil, den sie an dem Kampfe nehmen, und für die Wünsche, die ihr mir angedrückt hat.

Die Welt ist in zwei Gesellschaften getrennt; die eine ist zahlreich und mächtig, unruhig und aufgeregelt, die andere ist weniger zahlreich, aber ruhig und gläubig. Mein hochverehrter Vorgänger, der hl. Gregor der Große, hat diese beiden Gesellschaften mit zwei anderen verglichen, welche einst verlammet waren, die erste im Thale von Sennar, wo die Menschen, die den Thurm des Babels erbauten, von Gott in ihren Sprachen verwirrt und zerstreut wurden, die zweite im Abendmahlsaal am Pfingstfeste, wo Petrus die Apostel und Tausende von Gläubigen verschiedener Nationen eine und dieselbe Sprache hören und verstehen. So sehen wir jeden Tag auf der einen Seite die Revolution, welche den Sozialismus im Schwunge hat, der die Religion, die Moral und Gott selbst verdammt und verleugnet, und auf der anderen Seite die wahren Gläubigen, welche ruhig und fest in ihrem Glauben warten, bis die guten Prinzipien ihre heilsame Herrschaft wieder erlangen und bis die Absichten Gottes in Erfüllung gehen.

Ach! wenn doch die Souveräne diese Prinzipien annehmen könnten, um wie viel leichter wäre es ihnen, ihre Völker zu regieren! Wie viel Gutes könnten sie diesen Völkern und sich selber thun!

Die Zukunft ist in Gottes Hand; wie er die ersten Revolutionäre, die bösen Engel, niederschlugen, so wird er auch diese niederschlagen. Und wir können und dürfen wünschen, daß die Hochmüthigen, welche die Kirche verfolgen, gedemüthigt und beschämt werden. Inzwischen erfüllen wir getreulich unsere Pflichten gegen Gott. „Ego autem exercebar“, sagt der Psalmist, und bringen wir ihm unsern Dank dar, daß er den Frieden in diesem wunderbar bevorzugten Stück Erde erhalten hat, von welchem aus wir unsere Erde und unsere Gebete über die ganze Kirche hinausenden können. Ach, wie drückend sind die Leiden, welche die Kirche betreffen, wie viel Ruin überall und wie viele Thränen! Blicke dich in dem Augenblick, da ich spreche, wird ein Königreich (Polen) seines letzten Bischofs beraubt, er selbst in's Gefängnis gesperrt, und in's Exil geführt. (Hier stieg die Stimme Pius IX. und seine Augen schienen von Thränen verfleuert. In der Umgebung hatte die Bezeugung den höchsten Grad erreicht.) Gewiß, Gott könnte gestatten, daß auch wir das Loos jener Bischöfe hätten. Diese Pflanze, welche ihre Wurzel in den Boden schlägt, auf dem wir noch stehen, könnte umgehauen werden, wie die mythische Pflanze des Propheten Daniel. Aber die Gefahren, die uns bedrohen, werden durch die göttliche Güte entgirt werden, und diese Pflanze hat die Bezeichnung des Herrn.

Ich rufe den allmächtigen Schutz Gottes auf das hl. Kollegium, auf die Prälaten, auf diese heilige Stadt, und auf ihre Vertreter herab. Ich bete insbesondere für zwei Klassen von Personen, für jene, welche in der Trübsal sind, auf daß Gott ihnen zu Hilfe komme, und für jene noch Unglücklicheren, welche in der Sünde leben, auf daß Gott ihnen eine segensreiche Gnade verleihe. Es gibt auch in Rom verlassene Seelen, welche den Schatten für den Körper, die Klüge für die Wahrheit nehmen, und welche vom Biade der Gerechtigkeit stehend sich in den Wald voll brüllender Thiere stützen. Ach! möge der Herr von Euch Allen ein solches Loos fernhalten, und durch die Fürbitte Mariens Euch segnen, wie ich mit aller Kraft meines Herzens es wünsche.

Die Stimmung des Paps war im Uebrigen eine sehr heitere, so daß er sogar über das verworrene Summen und Schwirren der Stimmen jener Tausende von Beilern einen artigen Scherz machte, denen der Almosenier Monsignore de Merode im Cortile des Belvedere nach Brauch das Donativ, wie es die römischen Cäsaren hielten, zuvor eingehändigt hatte. Er hatte dabei die sprichwörtliche Bemerkung der Römer im Auge: il grosso non passa il ponte. In der That kommt von dem päpstlichen Geldgeschenke an das Volk kein Groschen über die Engelsbrücke; es bleibt in den Weinschenken diesseits derselben zurück.

Rom, 25. Juni. Das „Giornale di Roma“ meldet: Heute Morgen hat der heil. Vater ein Konsistorium gehalten und nach einer kurzen Ansprache verschiedene Prälaten präkonisirt. Kardinal Mileti ist zum Camerlengo des heil. Kollegiums ernannt.

Rom, 26. Juni. Das „Giornale di Roma“ veröffentlicht den Wortlaut der gestern vom Paps gehaltenen Konsistorialansprache. Der hl. Vater bedauert das neue der katholischen Kirche sehr feindliche Gesetz, welches in Florenz promulgirt worden ist und welches die Geistlichen der Militärkonfession unterwirft. Nach so vielen andern Unternehmungen gegen die Kirche, ihre Prediger und ihre Güter fehlen ihm die Worte, um diesen letzten Angriff richtig zu bezeichnen; auch lobt er die italienischen Bischöfe, weil sie gegen dies Gesetz protestirt haben. Pius IX. bemerkt sodann, daß der Katholizismus von sehr großen Uebeln und Schäden in Deutschland und in Ungarn heimgesucht werde. Die Nachrichten aus Spanien betrübten ihn. Die russische Regierung fährt fort, die Kirche zu verfolgen und verjagt die Bischöfe fast aller Sprengel, weil sie den Befehlen des Statthalters Christi Ge-

horjam leisten wollen. Man hindert sie daran, aus dem russischen Reiche herauszugehen, selbst wenn der Nutzen der Kirche es erfordert und man ersichert mehr und mehr die Verbindungen der Gläubigen mit Rom. Der Kaiser und die Festigkeit, der von den Bischöfen für die Vertheidigung des Katholizismus gegen den Unglauben entfaltet wird, tröstet den Paps in seiner Bekümmerniß und er hofft, der Klerus werde den Episkopat nachahmen. Der Paps kündigt schließlich den Feinden der Kirche an, daß das Gericht Gottes gegen sie schrecklich sein werde und empfiehlt, den Himmel zu bitten, daß er die verirrten Menschen wieder auf den rechten Weg zurückführe und daß er überall der Kirche den Sieg verleihen möge.

Spezia, 25. Juni. Das Bulletin der Gesundheit der Herzogin von Aosta meldet, daß der Scharlachauschlag nicht mehr zunimmt. Die Kräfte der Herzogin sind befriedigend.

Frankreich.

Paris, 26. Juni. (Köln. Ztg.) Die Presse hat im Ganzen die Kaiserliche Ansprache im Lager von Chalons recht freudig aufgenommen und hauptsächlich mit der inneren Politik in Zusammenhang gebracht. Dies verbindet freilich die Bailliers und Anarchisten von Profession nicht, mit geheimnißvoller Miene von ungeheuren Rüstungen in allen Ecken zu jodeln und dazu viel und Mancherlei von einem Armeebefehl des Kriegsministers zu erzählen, der die Offiziere aller Waffengattungen anweist, sich neue Felduniformenten anzuschaffen, die aus demselben Stoffe gefertigt wie die der Soldaten, die Rangunterschiede nicht mehr so besonders hervorreten lassen, als dies bisher geschehen. Es ist leicht möglich, daß eine solche Ordnung erlassen wurde, aber ähnliche Anordnungen, namentlich was den Wegfall der weithin leuchtenden und mithin einen trefflichen Zielpunkt darbietenden Epauletten anbetrißt, sind auch in anderen Armeen getroffen worden oder schon längst in Brauch, ohne daß man deshalb nöthig gehabt, gleich alarmistische Schlüsse aus dieser Thatsache zu ziehen. In der Umgebung des Kriegsministers ist man natürlich anderer Meinung und trägt jedenfalls Preußen gegenüber nach wie vor eine gereizte Stimmung zur Schau. Aus einer solchen ist auch allein der Zwischenfall zu erklären, den die „Patrie“ vorgestern gemeldet, in Folge dessen drei preussische Offiziere das Lager von Chalons verlassen haben. Diese Herren waren ins Lager gekommen, um die französischen Truppen unter den Augen ihres Kaisers mandirten zu sehen. Der Gedanke, sich im Lager heimlich und unerkannt aufhalten zu wollen, den ihnen die „Patrie“ unterstellt, lag ihnen so fern, daß sie sich sofort als preussische Offiziere in das aufsteigende Fremdenbuch eingetragen und dem Marschall Bazaine ihre Karten vorgezeigt hatten, da dieser erklärt hatte, er ziehe der Heiterkeits wegen keineswegs einer persönlichen Vorstellung vor. Am 22. Juni nun befanden sie sich in Begleitung einer ihnen bekannten französischen Familie in einem Wagen auf dem Marschwege und verkehrten von da aus ganz offen mit einer Anzahl französischer Offiziere, denen sie nicht unbekannt waren. Da wurde ihnen denn bemerkt gemacht, und zwar durch einen vom Marschall Niel direkt an sie abgesandten Generalkapitän, daß sie verabsäumt hätten, wie vorgeschrieben, sich durch ihre Bottschaft eine Erlaubniß zum Besuche des Lagers zu beschaffen, und man mithin das Gerücht an sie stellen müsse, bis zur Erlangung einer solchen sich vom Marschwege fern zu halten. Wie es scheint, ist diese Maßnahme eben nur vom Kriegsminister, nicht aber vom Lagerkommandanten, Marschall Bazaine, dem der ganze Vorfall unbekannt geblieben zu sein scheint, ausgegangen. Dennoch fügten sich die drei preussischen Offiziere, da sie die vorgeschriebene Formlichkeit, welche ihnen unbekannt gewesen, nicht erfüllt hatten. Man will in Deputirtenkreisen wissen, daß es hier gelungen sei, sich mit den Führern der Mittelpartei, als den Hh. Segris, Buffet, Talhouet, Louvet &c., der Art zu verständigen, daß diese Männer sich verpflichteten, niemals ein Portefeuille vom Kaiser anzunehmen, bevor nicht die jetzt bevorstehende Unvereinbarkeit des Deputirtenmandats mit den Funktionen eines Ministers aufgehoben wäre. In der hiesigen spanischen Kolonie kommentirt man mehrfach den Entschluß Marschalls Niel, sich auf Reizen zu begeben. Er nahm in der That in diesen Tagen förmlich Abschied von Zaballa.

Paris, 27. Juni. Das „Offizielle Journal“ sagt: Es ist seit gestern das Gerücht verbreitet, daß Hr. Schneider von seinen Funktionen als Präsident des Gesetzgeb. Körpers zurücktreten würde. Dieses Gerücht war begründet, aber Hr. Schneider hat sein Entlassungsgesuch zurückgenommen, nachdem er den Brief des Kaisers gelesen. Das „Off. Journ.“ veröffentlicht die beiden Briefe. Der Brief Schneider's ist vom 21. datirt und lautet:

Um dem Kaiser zu dienen, habe ich niemals auf meine persönlichen Annehmlichkeiten noch auf meine Interessen Rücksicht genommen, aber der Kaiser wird, hoffe ich, einsehen, daß ich um so mehr Rücksicht nehme auf meine Würde, und daß ich es als eine Pflicht betrachte, in meinen Händen nicht die moralische Autorität verfallen zu lassen, die so nöthig ist für den Präsidenten dieser großen Körperschaft. Die Ernennung Jerome Davids zum Großoffizier der Ehrenlegion im gegenwärtigen Augenblick scheint mir dieses Resultat haben zu sollen. Sie hat außerdem unter den gegenwärtigen Umständen eine Bedeutung, welche mich nöthigt, den Kaiser zu ersuchen, meine Entlassung von der Würde, die er mir gnädig verliehen hat, zu genehmigen.

Der Kaiser hat mit folgendem Schreiben geantwortet:

Mein lieber Herr Schneider! Ich kann das Entlassungsgesuch in Ihrem Schreiben vom 21. d. M., das ich gestern empfang, nicht annehmen. In demselben Augenblick, wo ich Ihnen einen neuen Beweis meines Vertrauens und meiner Achtung für die ungemeinen Dienste gebe, welche Sie dem Lande und meiner Regierung geleistet, kann es mir nicht in den Sinn kommen, eine Handlung zu begehen, welche Ihrer Würde zu nahe tritt oder die moralische Autorität schwächt, die Ihnen als Präsidenten des Gesetzgebenden Körpers notwendig ist.

Die Beförderung des Barons Jerome David zum Großoffizier der Ehrenlegion hat in der That nicht den Sinn, welchen Sie ihr zuschreiben: Sie ist die gerechte Belohnung einer ehrenvollen Laufbahn und die Erfüllung eines im vorigen Jahre gegebenen Versprechens, von dem Sie, wie ich glaube, Kenntnis haben. Ich kann nicht denken, daß diese Ernennung in der öffentlichen Meinung die Bedeutung hat, welche Sie ihr zuschreiben. Die Politik meiner Regierung gibt sich deutlich kund, um jede Zweideutigkeit zu vermeiden. Nach wie vor den Wahlen wird das Werk fortgesetzt, welches Sie unternommen: die Verhöhnung einer starken Regierung mit aufrichtig liberalen Institutionen. Ich bleibe auf Ihre Ergebenheit, um mir in der Erfüllung dieser Aufgabe zu helfen. Glauben Sie an meine aufrichtige Freundschaft. Napoleon.

Präsident Schneider, den es so empfindlich berührt hat, daß Jerome David mit dem Großoffizierkreuz der Ehrenlegion decorirt worden, ist selber im Besitz der höchsten Auszeichnung, nämlich des Großkreuzes.

Spanien.

Madrid, 25. Juni. Im Einklange mit seinen Bemühungen, das Umwerfen der Bettelei in den Straßen der Hauptstadt zu unterdrücken, hat Moreno Benitez, der Gouverneur von Madrid, am Donnerstag, das asilo del Pardo als Zufluchtsort für Arme eröffnet. Er hielt dabei eine Einweihungsrede, auf welche der zur Feier erschienenen Regent antwortete. Nicht so glücklich verbeugte man eine Rede, welche ungefähr zu gleicher Zeit der Minister des Innern in den Cortes hielt. Von den Republikanern befragt, erklärte Sagasta, daß die Krone: „Es lebe die Republik!“ als verfassungswidrig und von den Cortes gewählten Regierungsform feindselig hinfürst verpönt seien. Alle diejenigen, welche es wagten, aufrührerische Rufe auszusprechen, würden ohne Ansehen der Person den Gerichten überantwortet werden. Diese Ankündigung rief in den Cortes lebhafteste Aufregung hervor und wird, wie die Verhältnisse einmal liegen, bei etwaiger Vollziehung viel schlimme Folgen im Lande nach sich ziehen. Wo der Aufbruch eine chronische Krankheit ist, müßte es wenig, acute Einzelercheinungen zu unterdrücken.

Madrid, 26. Juni. Die Abend Sitzung der Cortes ist fast ganz erfüllt worden von einer Rede des Hrn. Castelar über die individuellen Rechte. Die Minister des Innern und der Justiz haben geantwortet. Die „Reforma“ widerlegt das Gerücht, daß in Barcelona Unruhen stattgefunden haben.

Belgien.

Brüssel, 26. Juni. Ein Mitglied der franco-belgischen Kommission, von der Smeep, ist, wie die „Judeo Belge“ mittheilt, gestern Abend von Paris angelangt und hat sich sofort ins Palais begeben, wo ein Ministerrath unter dem Vorsitz des Königs stattfand. In den Verhandlungen mit Frankreich macht sich fortwährend eine gewisse Spannung fühlbar. Wohl hat man sich über die Prinzipien in einem für Belgien günstigen Sinne verständigt, allein die Frage der persönlichen Indemnität ruft den Widerstand Belgiens hervor.

Brüssel, 27. Juni. (Ziff. 3.) Der „Moniteur“ veröffentlicht heute eine Königl. Verordnung, durch welche die Session der Kammer geschlossen wird. Jede Veränderung im Kabinett ist auf unbestimmte Zeit vertagt.

Schweden und Norwegen.

Christiania, 22. Juni. Das norwegische Storting wurde gestern Mittag um 12 Uhr geschlossen. In der vom Staatsrath Steing verlesenen Thronrede theilt der König mit, daß er die genehmigte Grundgesetzveränderung, wodurch das Storting in Zukunft jedes Jahr, anstatt wie bisher nur alle drei Jahre versammelt werden soll, bekräftigt habe; dagegen habe der König seine Sanction den beiden vom Storting genehmigten Gesetzesvor schlägen über eine Erweiterung des kommunalen Stimmrechts und über den Gemeinderath verweigert, sowie auch in dem von der Regierung vorgelegten Gesetzesvorlage über Veränderungen in den Universitätsstiftungen solche Modifikationen vorgenommen worden seien, daß der König es für gut erachtet habe, dem Storting diese Sache zum wiederholten Bedenken vorzulegen. Es wird in der Thronrede beklagt, daß das Storting die vorgeschlagenen Summen zur Ausbesserung der beiden wichtigsten norwegischen Seefeststellungen nicht bewilligt habe, und daß die Ausbesserung der für die Entwicklung und Stärke des ganzen Landes in so vieler Beziehung wichtigen Eisenbahn-Verbindung zwischen dem nördlichen und südlichen Norwegen in eine mit den erforderlichen Arbeiten nicht im Verhältniß stehende weite Ferne hinausgeschoben worden sei. Die Thronrede schließt mit guten Wünschen für die Zukunft und dem gewöhnlichen Königl. Grube.

In seiner letzten (gestrigen) Sitzung hat sich das Storting mit der Frage beschäftigt, ob es nicht zweckmäßig sei, in Gemäßheit des vom König sanctionirten Storchingsbeschlusses über die Einführung jährlicher Storchingsessionen auch statt der dreijährigen einjährige Budgetperioden herbeizuführen. Man sagte jedoch keinen förmlichen Beschluß, da man von der Regierung aus eigenem Antrieb die Einleitung von Anordnungen erwartete.

Großbritannien.

London, 26. Juni. Der Bizekönig von Egypten trat gestern Nachmittag um 5 Uhr vermittelst Sonderzuges die Reise nach Windsor an, begleitet von dem Prinzen und der Prinzessin von Wales, sowie von seinem ältesten Sohne, dem Prinzen Hassan und einem zahlreichen Gefolge. Am Bahnhofe in Windsor waren die Empfangsfeierlichkeiten ungefähr dieselben, wie bei der Ankunft in London. Der Bizekönig, der Prinz und die Prinzessin von Wales, nebst einer kleinen Gesellschaft speisten mit der Königin. Heute Morgen kehrt der Bizekönig nach der Hauptstadt zurück und heute Abend ist Diner bei dem Prinzen von Wales in Marlborough House.

„Daily News“ erhält folgendes Telegramm aus Alexandria, 23. Juni:

Der Prinzregent wurde heute durch den russischen Generalkonful-

mit dem St. Annenorden investirt. Dieser Umstand, Angesichts der augenblicklichen Beziehungen zwischen der Türkei und Ägypten hat zu mannichfachen Erörterungen Anlaß gegeben.

Der Präsident des Handelsamtes, Hr. Bright, empfing eine Deputation in Angelegenheiten des projektirten Eisenbahn-Tunnels zwischen Dover und einem näher zu bezeichnenden Punkte bei dem Cap Blanc-nez (französische Küste). Lord Richard Grosvenor, welcher dem Komitee zur Förderung des Planes als Präsident vorsteht, machte Mittheilung über die bisher in dieser Richtung gethanen Schritte und über den Bericht der vom Kaiser Napoleon mit Prüfung des Planes beauftragten Ingenieurkommission und ersuchte dann um eine Regierungsgarantie von 2 1/2 Prozent für zwei Millionen Pfd. St. zur Bohrung der beiden parallelen Tunneln von einer Küste zur andern. Die französische Regierung, welche um eine Garantie im nämlichen Sinne angegangen worden sei, habe erklärt, das Vorgehen der englischen Regierung in dieser Angelegenheit abwarten zu wollen. Hr. Bright stellte den Mitgliedern der Deputation, zum großen Theil Ingenieuren, eine Anzahl Fragen bezüglich technischer Punkte und der Rentabilität des Unternehmens, ver sprach dann das Ansuchen der Deputation baldigt dem Kabinete zur Erörterung vorzulegen.

Amerika.

New-York, 25. Juni. Der Marineminister Adolph Bore hat seinen Posten als Marineminister niedergelegt. Hr. George Robeson, welcher früher Generalanwalt für den Staat New-Jersey war, wird ihm nachfolgen. [Dahin ist die bezügliche von dem Telegraphen ziemlich konfus gemeldete Nachricht im letzten Blatt zu berichtigen.] — Der spanische Gesandte General Siles wird sich gegen Mitte nächster Monats auf seinen Posten begeben.

Das Staatsdepartement hat endlich Depeschen von General W. Mahan, dem amerikanischen Gesandten in Paragaya erhalten. Sie sind vom 20. April datirt. Mahan stellt in ihnen seine Beziehungen zu Lopez als freundlich und herzlich dar. Die Paraguiten hätten keinen Versuch gemacht, seinen freien Verkehr mit der amerikanischen Regierung zu verhindern, und daß seine früheren Depeschen ihren Bestimmungsort nicht erreichten, sei lediglich Schuld der Verbündeten, welche den Schluß ihrer Flaggge verweigerten, und auf die von Lopez geschickte Flaggge feuerten.

New-York, 26. Juni. (Kabeltelegramme.) Aus Havana wird gemeldet, daß die aufwieglerischen Freiwilligen hingerichtet worden sind. Ein Cubiner, Namens Robinson, der Sohn englischer Eltern, wurde unter der Anschuldigung, mit den Insurgenten schriftlichen Verkehr gepflogen zu haben, verhaftet, um vor das Kriegsgericht gestellt zu werden. Bei Cincoallas haben heftige Schärmel zwischen Aufständischen und spanischen Truppen stattgefunden, bei welchen die ersteren 150, die letzteren 100 Mann verloren. Die Spanier waren siegreich. General Bueta hält sich noch immer in Havana verborgen, um sich vor der rohen Gewalt der Freiwilligen zu schützen. Spätere Nachrichten aus Havana melden, daß die Freiwilligen aus eigenem Antriebe die Garnisonen auf den Forts abgelöst haben. Es ist dies eine weitere Bestätigung der Nachricht, daß sie keineswegs beabsichtigen, sich gegen die spanischen Behörden aufzulehnen. Neuerdings verläutet, General Bueta habe sich nach Neu-Orleans geflüchtet.

Aus Hayti liegen Nachrichten bis zum 12. v. vor. Salvadore bombardirt. Nur Cayes zwei Tage lang und nahm die Forts ein; dieselben wurden inoffiziell schließlich von den Insurgenten zurückerobert, nachdem der größte Theil von Salvadore's Truppen getödtet oder gefangen genommen worden waren.

Washington, 25. Juni. Die republikanische Partei von Maryland hat Hrn. Joshua Chamberlin als ihren Kandidaten für den Gouverneursposten aufgestellt. Bei den Municipalwahlen in Portland haben die Republikaner gesiegt. Die Indianer von Oregon haben ihre Pländerungen in Arizona erneuert. — In allen Hauptstädten werden irische Republikanerclubs organisiert.

Vermischte Nachrichten.

München, 25. Juni. (Schw. M.) Es wird sehr und einmüthig mit Indignation besprochen, daß der Redakteur des „Volksboten“, Ernst Bänder, der seit etwa 8 Wochen ein vom Schwurgerichte ihm zuerkanntes sechsmonatliches Gefängniß absteht, es über sich hat gewinnen können, ein Begnadigungsgesuch einzureichen, zur nämlichen Zeit, da sein Blatt fortfährt, die Staatsregierung und die Kräfte des Königs in der gemeinsten und perfidesten Weise anzugreifen und zu verächtlichen. Das Gesuch mußte unter obwaltenden Umständen selbstverständlich abgeschlagen werden, aber zur Charakteristik des ultramontanen Wortführers dient eine solche Kühnheit immerhin.

Kassel, 24. Juni. (Münd. K.) Die von den Hh. Bibliothekar Dr. Bernhardt, A. Gotthelf, B. Koch, A. Rittershausen und Th. Nitz besonders brieflich zu einer Versammlung eingeladenen hiesigen Gewerbetreibenden, Staatsdiener u. dergleichen hatten sich gestern wohl an 150 Personen im großen Saal des Fortbildungvereins eingefunden. Hr. Dr. Bernhardt eröffnete den Erschienenen, daß es sich darum handle, einen bleibenden politischen Verein zu gründen, dessen Aufgabe es sein solle, für die Wahrung der bürgerlichen Interessen auf gesetzlichem Wege einzutreten, dabei aber die durch die Ereignisse von 1866 eingetretenen Verhältnisse als zu Recht bestehend anzuerkennen und nur für die Abfertigung derselben zu wirken. Die Versammlung beschloß, das vorgetragene, in kurzen Grundzügen abgefaßte Statut in Bausch und Bogen anzunehmen. Die Wirksamkeit des Vereins soll sich zunächst auf die bevorstehenden Gemeindevahlen, die Landescreditausgaben, die Erhaltung der Befreiung von der Natural- und Einquartierung in Friedenszeiten, die Steuerfrage, die Versorgung der Stadt mit Wasser erstrecken. Man beschloß die definitive Wahl des Vorstandes auf 14 Tage auszuschieben. Inzwischen soll zum ferneren Beitritt eingeladen werden.

Greifswald, 23. Juni. In dem Gehölze nahe dem eine Meile von hier entfernten Dorfe Diebitzshagen fand gestern Nachmittag ein Bischofsduell zwischen dem stud. jur. Castengius aus

Quisburg und dem stud. med. Heerman aus Tannsee statt, in welchem der Letztere einen so unglücklichen Schuß durch die Brust erhielt, daß einige Stunden darauf der Tod erfolgte. Hr. Castengius stellte sich sofort dem Gericht.

In den gelehrten Kreisen von Paris beschäftigt man sich lebhaft mit der in den öffentlichen Blättern wiederholt besprochenen neuen Erfindung der Hh. Bessie u. Komp., der Hydro-Oxygen-Gasbeleuchtung, welche, nachdem die vom Kaiser angeordneten Experimente im Tuilerienhofe so überraschende Resultate geliefert, sich allen Gemüthen anseht, dem Monopol der Pariser Gasbeleuchtungs-Gesellschaft eine gefährliche Konkurrenz zu bereiten. Das Licht wird bekanntlich durch Leitung eines Sauerstoff- und eines Wasserstoffstroms dargestellt und ist ohne Vergleich heller und dabei ökonomischer als das bisherige Gaslicht, diesem auch in so fern für geschlossene Räume vorzuziehen, als es weder Hitze noch üble Ausdünstung erzeugt. Die hiesige Verwaltung von Paris ist bereits im Begriff, mit den Erfindern neue Verträge wegen Einführung dieses Erleuchtungsapparats abzuschließen, über welchen eine wissenschaftliche Kommission, an deren Spitze der berühmte Chemiker Dumas stand, so eben das günstige Gutachten erstattet hat. Auch im großen Publikum fängt man an, sich für diese Erfindung zu interessieren, da einige öffentliche Läden bereits halb mit dem alten und halb mit dem neuen Gase beleuchtet sind.

Dem Londoner „Athenaeum“ zufolge ist neuerdings eine sehr interessante Entdeckung „verlorener Briefe“ gemacht worden — und zwar nichts Geringeres als die unterdrückte Korrespondenz Karl I. mit seinen Freunden kurz vor der Schlacht von Naseby. Das Unterhaus ließ nämlich um diese Zeit 39 Briefe des Königs unter dem Titel „The King's Cabinets opened“ drucken, aber es ist stets eine bekannte Thatsache gewesen, daß eine große Anzahl der Briefe Karl's I. aus politischen Gründen unterdrückt wurden. Diese unterdrückten Dokumente sind neuerdings aufgefunden worden. Sie befanden sich in Privat Händen, es steht indessen zu hoffen, daß dieselben bald — wenn auch nicht im Original — dem Publikum zugänglich gemacht werden.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 27. Juni. Der gestrige Bürgerabend in der Geiger'schen Halle war etwas schwächer besucht als die seitherigen, was aber offenbar nicht einem abnehmenden Interesse an der Sache, sondern lediglich dem bloß formellen Charakter der angeführten Besprechung und wohl auch dem längererhnten Eintritt günstigerer Witterung zugeschrieben werden muß. Es handelte sich hauptsächlich um die Wahl des definitiven Komitees, für welche das seitherige, durch die Vertrauensmänner der drei kleinen Bürgerabende verfaßte Komitee Vorschläge unterbreitete. Dieselben liefen darauf hinaus, 24 Männer zu bezeichnen, und zwar: die beiden Vertreter der politischen Gemeinde, Hr. Oberbürgermeister Malch und Hr. Bürgermeister Günther; die drei Abgeordneten der Stadt, die Herren Anwalt Kusel, Bankier Kölle und Ministerialrath Nicolai; zwölf Vertreter des Bürgerstandes, nämlich die Herren Gemeinderath Kölling, Gemeinderath Lang, Hofpostrath Dr. Kaufmann Herlan, Generalagent Schneider, Bleichhauer Leidorn, Rentier Worsch, Fabrikant Schmieder, Hofpostrath Köhler, Haupt, Posthalter Lauterbach, sen., Hofpostrath Köhler, Kaufmann Rothweiler, und sieben staatsbürgerliche Einwohner, nämlich die Herren Ministerialrath Turban, Ministerialrath Stüber, Postrevisor Goll, Dr. Reßler, Inspektor Sulzer, Thierarzt Schneider, Obermedizinalrath Volz.

Für den Fall, daß einer der Vorgesetzten ablehnen sollte, wurde beantragt, dem Komitee die Befugniß zur Selbstergänzung zu verleihen. Alle diese Vorschläge gelangten so zu sogen. einmüthig zur Annahme. — Die weitere Frage, ob die Kosten durch einen bestimmten Jahresbeitrag oder durch jeweilige freiwillige Sammlungen gedeckt werden sollen, wurde nach einiger Diskussion in letzterem Sinne entschieden, und die alsbald veranstaltete Sammlung, ergab den schönen Betrag von über 55 fl. — Sehr guten Eindruck machten die warmen Worte eines Hrn. Schuler, eines Deutsch-Amerikaners, welcher sich in entscheidender Weise als Anhänger der deutsch-amerikanischen Partei betanderte und mit einem Hoch auf die deutsche Einheit schloß. Der ganze Abend, waren auch seine Ergebnisse nur normaler Art, vertief doch in gemüthlicher Weise und trug auch seinerseits dazu bei, diese Zusammenkünfte zu einem wesentlichen Theile unserer öffentlichen Lebens sich gestalten zu lassen.

S. Pforzheim, 28. Juni. Eine für unsere Grundbesitzer höchst wichtige und zeitgemäße Maßnahme nimmt einen sehr erfreulichen Fortgang. Es ist dies die seit einiger Zeit im Werke begriffene neue Feldereinteilung. Angeregt von Seiten des landwirthschaftlichen Vereins ist unter thätiger Unterstützung der Bezirke- und Ortsbehörden und einem lebenswerthen Engagements seitens der Besitzer, eine ausgedehnte Gewannberechtigung und die Anlage eines zweckmäßigen Wegnetzes in Ausführung begriffen, welche dem Aufblühen der Landwirtschaft bedeutenen Vortheil leisten wird. Die feaigliche Gewannberechtigung dürfte wohl zu einer der größten im Lande gehören, da das betreffende Areal einen Flächeninhalt von 1800 Morgen umfaßt und die Zahl der zur Bereinigung gelangenden Grundstücke 2646 ist, welche 993 Eigenthümern zugehören. Die Kosten werden per Morgen etwa auf 3—4 fl. zu stehen kommen.

S. Pforzheim, 28. Juni. Gegenwärtig ist man hier wieder einmal daran, eine entsprechende öffentliche Bade- und Schwimmanstalt einzurichten. Man muß sich in der That wundern, daß es unsere Stadt, bei ihrem Wasserreichtum, noch nicht zu einer solchen gebracht hat. Früher bestand eine sehr hübsche Anstalt, die jedoch durch Hochwasser zerstört, und seitdem müssen wir eine der notwendigsten Einrichtungen entbehren. Kleinere Anstalten haben wir wohl, aber dieselben vermögen nicht dem allgemeinen Bedürfnisse zu genügen; insbesondere mangelt es an einer Schwimmanstalt. Eben jirtinirt eine Idee zur Zeichnung von Aktien à 5 fl. per Stück. Es ist dringend zu wünschen, daß die Sache diesmal zu einem Resultate führt. — Der hier gegründete Katholikenverein zur Bekämpfung ultramontaner Bestrebungen gewinnt an Ansehen. Bereits ist seit Veröffentlichung des auch von Ihrem Blatte mitgetheilten Antrages eine ziemlich Anzahl neuer Mitglieder, darunter namentlich auch aus den Dörfern des Bezirkes beigetreten. — Vorige Woche hatten wir hier auch Gelegenheiten, das berühmte Florentiner Quartet des Hrn. Jean Becker zu hören.

△ Heidelberg, 25. Juni. Die Angelegenheit wegen eines

Neubaus des akademischen Hospitals hatte eine unliebsame Verzögerung erfahren, indem eine Aenderung des Bauplanes die Erwerbung weiteren Geländes notwendig machte, und die Eigenthümer desselben die Abtretung verweigerten. Indessen haben sich dieselben nachträglich insofern gefügt, als sie in die Abtretung einwilligten, jedoch ihre, das Angebot der Staatsbehörde weit übersteigenden Entschädigungsansprüche festhielten. Hierüber ist nun bereits von Seiten der Staatsbehörde ein Prozeß eingeleitet, über welchen in der nächsten Woche bei dem hiesigen Kreisgericht verhandelt werden soll.

△ Heidelberg, 26. Juni. Heute vor fünfzig Jahren erhielt der als Lehrer, Schriftsteller, Oberbibliothekar und Epheorus des hiesigen Lyceums gleich hochverdiente Geh. Hofrath und Prof. ord. der Biologie Dr. Christian Felix Bach unter dem Dekanate des verstorbenen Geh. Rathes Schweins die philosophische Doktorwürde. Die Teilnahme an der Feier dieses Jahrestages war eine allgemeine. Am Vormittag des Festtages brachten die Deputation des angerechneten akademischen Senates, an ihrer Spitze der derzeitige Professor, Geh. Hofrath Dr. Köppl, die philosophische Fakultät mit allen ihren ordentlichen und außerordentlichen Professoren und Privatdozenten, die Spitzen der amtlichen Behörden, die Deputationen der Universität Freiburg, des hiesigen Lyceums, der Lycen zu Karlsruhe, Mannheim, Speier, der Studierenden und viele andere Freunde und Verehrer ihre Glückwünsche an seinem Ehrentage dar. Von einer Reihe auswärtiger Universitäten und gelehrten Anstalten waren beglückwünschende Adressen eingelaufen. Unmittelbar vorher hatte der Geehrte mit einem seiner Verdienste hervorhebenden Schreiben des Präsidenten des Großh. Staatsministeriums Dr. Jolly von St. König. Hohel dem Großherzog das Kommandeurkreuz des Jähringer-Löwen-Ordens, von St. Maj. dem Kaiser von Oesterreich das Kommandeurkreuz des Franz-Joseph-Ordens, von Sr. Königl. Hohel dem Großherzog von Hessen das Ritterkreuz des Ludwigs-Ordens erster Klasse als Anerkennung seiner vielfährigen segensreichen Wirksamkeit erhalten. Die philosophische Fakultät erneuerte sein am 26. Juni 1829 ausgefertigtes Doktordiplom und der derzeitige Prodekan Professor Dr. Köppl hob bei der Ueberreichung die Verdienste des Jubilars als Lehrers und Schriftstellers in bededter Weise hervor. Prof. Starf überreichte mit herzlichem Worten eine aus Auftrag und im Namen der philosophischen Fakultät abgefaßte Festschrift. Von einer Deputation von ehemaligen Schülern des Jubilars wurde ihm eine mit 155 Unterschriften, Freunden und Verehrern desselben, worunter viele in der hiesigen Welt rühmlich bekannte Namen, bedeckte Votivtafel überreicht.

Mittags war ein Festmahl im großen Museumsaal, an welchem Männer aller Richtungen sich in schöner, ungetrübter Harmonie zur Verherrlichung des seltenen Festes zahlreich einfanden. Geh. Hofrath und derzeitiger Professor Dr. Köppl eröffnete die Reihe vieler, das Fest belebender Trinksprüche mit einem eben so bereiten, als begeisterten und begeisterten Trinkspruch auf Sr. Königl. Hohel den Großherzog; sodann folgte Prof. Köppl mit einem schönen Trinkspruch auf den Jubilar, in welchem er, an dessen Vornamen sich anknüpfend, die wahre und echte Felicitas als die feste Begleiterin der hochverdienten, fünfzigjährigen Wirksamkeit des Geehrten geistvoll hervorhob. Der Jubilar, welcher hierauf in einem ausführlichen lebensvollen Toast eine Skizze des Ginst und Nezt der Universität und ihrer Bibliothek schilderte, brachte ein Hoch der Ruperto Carola. Daran reihten sich theils ernste, theils humoristische Trinksprüche, die zur Belebung des schönen Festes beizutragen, welches in derselben ungeübten und gehobenen Stimmung schloß, mit welcher es begonnen hatte. Wir wünschen dem Jubilar eine noch recht lange Wirksamkeit zum Nutzen der Wissenschaft und unserer Universität.

K. Mannheim, 25. Juni. Unter dem Titel „Die Kommunal-schulen in Chicago. Ein Beitrag zu den Besprechungen des Schulvereins der Stadt Mannheim“ (Druck und Verlag von J. Schneider) ist dieser Tage eine Schrift von fundiger Hand erschienen, welche weit über das Reichthum unserer Stadt hinaus Beachtung verdient.

Als Material wurde ein Bericht des Erziehungsralhs von Chicago benutzt — vom Jahr 1868 — welchen L. Brentano, der derzeitige Präsident desselben, in dankbarer Erinnerung an die hier verlebten Schulfahre dem Großh. Lyceum übermacht hat. Das richtige Bild des Gärtners, der auf alte gesunde Stämme junge veredelte Zweige pflanzt, hat den Verfasser dahin gebracht, Einrichtungen der englisch-deutschen Bevölkerung in Amerika bekannt zu geben, um zur Veranschaulichung anzuregen, was von ihnen für das alte Mutterland erspriesslich sei, dessen Schwierigkeiten bei Einführung einer idealen Kommunal-schule nicht verkannt werden. Die Stadt, deren Einrichtungen hier geschildert werden, als deren Prinzip der unentgeltliche Unterricht für Alle bezeichnet wird, war 1830 Wüste, hatte 1840 schon 4853, im Jahr 1868 aber 242,373 Einwohner. Sie erfreut sich gegenwärtig nicht weniger als 28 öffentlicher Schulanstalten, deren Werth auf 734,000 Dollars, also weit über anderthalb Millionen Gulden geschätzt werden und hat noch 17,718 Schüler in Privatschulen.

Der eingehenden Darstellung dieser Verhältnisse läßt (§ 21 bis 32) der Verfasser seine Betrachtungen über den Vorzug einer völlig freien gemeindepolitischen Entwicklung derselben folgen, vergleicht sie mit den unsrigen und findet die sofortige Einführung bei uns, findet namentlich den unentgeltlichen Unterricht nicht vortheilhaft, stellt aber schon jetzt den einen Grundbaß voran, „daß man nicht erst frage, was die Schule koste, sondern was sie dem Volke nützen werde“.

Frankfurt, 28. Juni. — Hr. Min. Naqm. Deserr. Kreditaktien 311/2, Staatsbahn-Aktien 361, National —, Steuerfreie —, 1 1/2 Proz. 85 1/2, Deut. Valuta —, 4 Proz. bad. Loos —, Amerikaner 86 1/2, Gold —.

Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Centralstation Karlsruhe.

| | Barometer. | Thermometer. | Feuchtigkeit in Prozenten. | Wind. | Sturm. | Witterung. |
|-------------|------------|--------------|----------------------------|--------|---------|--------------------|
| 26. Juni | | | | | | |
| Morg. 7 Uhr | 27° 9,8 | +10,5 | 0,76 | R.D. | flar | Sonnenschein, kühl |
| Mittg. 2 | 27° 9,8 | +17,0 | 0,50 | O.S.D. | w. bew. | warm |
| Nachm. 9 | 27° 9,7 | +12,0 | 0,83 | R.D. | flar | bell, kühl |
| 27. Juni | | | | | | |
| Morg. 7 Uhr | 27° 10,3 | +12,5 | 0,76 | R.D. | flar | Sonnenschein, kühl |
| Mittg. 2 | 27° 10,2 | +18,5 | 0,41 | O. | w. bew. | warm |
| Nachm. 9 | 27° 10,4 | +13,1 | 0,82 | R. | flar | bell, warm |

Verantwortlicher Redakteur: Dr. J. Herm. Koenlein.

MEYERS REISEBÜCHER FÜR 1869.
Schweiz — West-Deutschland — Thüringen — Harz — Riesengebirge — Paris — Südfrankreich.
Redaction Berlepsch. — Bibliographisches Institut in Hildburghausen. 502.

903. So eben erschien im unterzeichneten Verlage und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:
Deutsche Geschichte
vom
Codex Friedrichs des Großen
bis
zur Gründung des deutschen Bundes.
Von
Ludwig Häuffer.
Vierte unveränderte Auflage.
Erster Halbband.
Gr. 8. Geb. 25 Sgr.
Diese vierte Auflage, zu der Heinrich von Treitschke ein Vorwort schrieb, gelangt in acht Halbbänden à 25 Sgr. zur Ausgabe, und wird das Werk im Herbst d. J. wieder vollständig vorliegen. Einen Prospekt liefert jede Buchhandlung gratis.
Berlin, Ende Juni 1869.
Weidmann'sche Buchhandlung.

883. Freiburg.
Bekanntmachung.
Der Unterzeichnete, mit der Vermögensverwaltung des Herrn Grafen Max von Kageneck, sowie der Fräulein Gräfinnen Janay, Anna, Marie und Leonore von Kageneck betraut, wohnt vom 1. Juli d. J. an in dem Hause des Steuerperquator W. Schweißger, Fabrikergasse Nr. 3 ebener Erde.
Freiburg, den 24. Juni 1869.

Heinrich Schweiger.
854. Donaueschingen.
Stelle für einen Schreiber.
Wir suchen für unsere Kanzlei einen gut beleumdeten Schreiber mit schöner Handschrift, welcher wenigstens die vier unteren Klassen einer Lateinschule besucht hat, und nicht über 24 Jahre alt ist.
Der Gehalt beträgt 600 fl. und kann bei vorzüglicher Leistung nach einiger Zeit noch erhöht werden.
Die Bewerbungen sind unter Aufsicht der Zeugnisse innerhalb 14 Tagen bei uns einzureichen.
Donaueschingen, den 23. Juni 1869.
Fürstlich Fürstenberg'sche Domänenkanzlei.

Kapitalanbieten.
5000 fl. sind zu 4 1/2% zinsbar auf Unterverpfand an Gütern auszuliehen. Näheres bei der Expedition dieser Zeitung. 922.

920. Neuenheim bei Heidelberg.
Privat-Entbindungen
können bei einer erfahrenen Hebamme unter Aufsicht der ärztlichen und billiger Bedienung, sowie strengster Verschwiegenheit stattfinden. Briefe franco.
K. Friedel, Neuenheim bei Heidelberg.

Engagement-Gesuch.
913. Ein mit dem Versicherungswesen vollständig vertrauter verheirateter Mann, der mehrere Jahre die Generalagentur einer Feuer- und Lebensversicherungs-Gesellschaft selbständig leitete, sucht auf einem Direction- oder Generalagenturbureau Engagement.
Gef. Offerten beliebe man an die Exped. d. Blattes zu richten.

Stadt und Bad Wolfach.
Liste der vom 10. bis zum 25. Juni hier angekommenen Gäste u. anderer Fremden.
Bad-Etablissement: Hr. Professor Cuvier von Straßburg. Hr. Theod. Cuvier von da. Hr. Friedr. Cuvier von da. Hr. Levy von da. Mons. le commandeur Baron Fririon von da. Hr. R. Armbruster von Schapbach. Hr. Schwer von Schenach. Hr. Bogdgar Hoff, Apoth. von Kraut. Fräulein Busch von Straßburg. Fräul. Julie Busch von da. Mad. Kahl von Straßburg. Mad. Sidolf von da. Hr. Apotheker Frösner von Hirsch. Hr. Heizer von Baden. Mad. Hünerwadel-Kunler und Mad. Kunler-Hünerwadel u. Tochterchen von Leuzburg. Schweiz. Hr. Drechsler, Bart. mit Gemahlin von Karlsruhe.
Gasthof J. Salzen: Hr. Reinhard, Kfm. v. Stuttgart. Hr. Kopp, Kfm. von Mannheim. Hr. Schälge von Erfurt. Hr. Winter, Landeskommissioner von Freiburg. Hr. Schumacher, Kfm. von Riegel. Hr. Schack, Kfm. von Heidelberg. Hr. Münyer, Kfm. von Isny. Hr. Friedberg von Freiburg. Hr. Weil von Betschlingen. Hr. Mayer-Rosenthal von Trieb. Hr. Rothschild von Köln. Hr. Wiser von da. Hr. Windgasser von da. Hr. Rosenfeld von Berlin. Hr. Wan, Kfm. von Stuttgart. Hr. Inspektor Seib von Mannheim. Hr. Ratt, Kfm. von Ulm. Hr. Kaufmann, Kfm. von Mannheim. Hr. Jäger von Frankfurt. Hr. Dammacher, Generalagent von Karlsruhe. Hr. Schneider, Kfm. von Dornberg. Hr. Wachsmann von Kippenheim. Hr. Pfarrer Byzel mit Gem. von Dornbach.
Gasthof J. Krone: Hr. Professor Dr. Bonhansen von Karlsruhe. Hr. Schubert, Pfad. Gebardi, Hagenmayer, v. Bodmann, Noth von da. Hr. Braun von Betschlingen. Hr. Sour von Dornbach. Hr. Breithaupt von Gutach. Hr. Steuer-Comm. Schäpe von Karlsruhe. Hr. Baum, Ingen. Prakt. von Lahr. Hr. Sauer, Forst. Prakt. von Hildesheim. Hr. Rott, Kfm. von Nürnberg. Hr. F. W. Weiß von Bismburg. Hr. Oberst v. Reitz von Offenburg. Hr. Baumann, Adv. von da. Frä. Schenk von Hohenfels. Hr. Baurath Diez von Karlsruhe. Hr. Inspektor Hoffmann von Lahr. Hr. Cop. r. Kfm. von Basel. Hr. Wittig mit Gem., Kfm. von England.
Gasthof J. Engel: Mad. Braubacher von Straßburg. Hr. Alfredo und Luis Pamey von da. Mons. le commandeur Baron Fririon von da. Hr. Eug. Simon mit Gem. von da. Hr. Goll, Kfm. von Schiltach. Hr. Habliser von Todtnau.
Gasthaus zur Sonne: Hr. Hieber m. 2 Söhnen und Bedienung von Engen.
Restauration J. Schulte: Hr. Consemius, Hofschau- spiel. r mit Gem. von Karlsruhe. Fräul. Bender, Hofschau- spiel. r von da.
Wolfach, den 25. Juni 1869.

921. **K. Armbruster, Badbesitzer.**

384 **Hôtel-Eröffnung in Leipzig.**

Ich beehre mich ergebenst anzuzeigen, daß ich das von mir seit 1850 geführte **Hôtel de Prusse** hier heute verlassen und mein neu erbautes **Hôtel** unter der Firma:

Hôtel Hauffe
eröffnet habe. Dasselbe ist mit allem, den neuesten Erfahrungen entsprechenden Comfort ausgestattet, liegt im schönsten Theile der Stadt, an der neuen Promenade vis à vis dem Museum, der Post, der Universität, dem neuen Theater, und bietet dadurch den mich gültigst Besuchenden den angenehmsten Aufenthalt.
Leipzig, den 1. Juni 1869.
Albert Hauffe.

923. **R. Eisenbahnbauamt Tutzingen. Bau-Afford.**

Zufolge höheren Auftrags werden die Zimmermanns-, Schlosser- und Schmiedearbeiten für den Ueberbau der Donaubrücke im III. Arbeitsloos bei Wöhlingen, im Gesamtbetrag von — 3306 fl. 48 kr., zur Verackordung im Submissionsweg hiemit ausgeschrieben.
Pläne, Kostenanschlag und Bedingungen sind bis zum 5. Juli d. J., Mittags 11 Uhr, bei unterzeichneter Stelle zur Einsicht aufgelegt, und es sind die Offerte schriftlich, versiegelt und in geeigneter Weise überschrieben bis zu jenem Termin einzuwenden, worauf sofort die urkundliche Eröffnung statt hat.
Den Offerten müssen über Tüchtigkeit und Vermögen glaubwürdige Zeugnisse beige-schlossen sein.
Den 25. Juni 1869.
R. Eisenbahnbauamt.
Vertsch.

960. **Associégesuch.**
Für ein seit langen Jahren bestehendes, nachweislich sehr rentables Fabrikgeschäft, dessen Artikel keiner Mode unterworfen sind, in einem der schönsten Theile des bairischen Oberlandes gelegen, wird ein junger thätiger Associé gesucht, welcher faunimännlich oder technisch (für Avochete passend) gebildet ist, und über 20 bis 30,000 Gulden verfügen kann. Frantirte Anträge besorgt die Expedition dieses Blattes.

434. Eine **Deutsche Lebensversicherungs-Gesellschaft** auf Gegenseitigkeit, die vielen Anhang findet, sucht für Süddeutschland und die Schweiz tüchtige **Assistenten** als Inspektoren gegen entsprechende Honorierung. Wirklich tüchtige Kräfte, die ihre Erfolge nachweisen können oder eine Probezeit absolviren wollen, erhalten auf frankirte Offerte sub J. F. 314 an die Herren G. L. Daur & Cie. in Frankfurt a. M. prompte Antwort.

132. **Knopflochmaschinen, Nähmaschinen**
empfehl billigt
L. Spies in Karlsruhe.

885. **Verkaufsanzeige.**
Kürschner F. Stritt's Erben in Konstanz verkaufen unter günstigen Bedingungen das an der schönsten, belebtesten Straße dafelbst gelegene Anwesen, bestehend in zwei dreistöckigen Wohnhäusern mit Keller, Hofraum und Garten, bestens geeignet zur Vertheilung eines jeden Geschäftes, sowie die vorhandene, vollständige Kürschner-Einrichtung mit Waarenvorrath. Sich zu wenden an Driac. H.1464 c.

Original-Nähmaschinen
der Singer Manufactory Co. in New-York,
für Gewerbe und Familien empfiehlt
zu **Fabrikpreisen** unter **Garantie**
Die Hauptagentur
für das Großherzogthum Baden:
Aug. Ruh in Karlsruhe.
Um allen Vernehmungen mit dem nachgemachten sogenannten:
Singer-Nähmaschinen
vorzubeugen, bitte ich, die nebenstehende, auf jeder ächten Maschine befindliche **Sechsmarkte** und deren Umgriff **genau zu beachten.** 732.

836. **Macaroni,**
ächte italienische, in besonders feiner Qualität, in Kistchen von ca. 40 und 50 Pfund billigst zu beziehen von
Florian Kühn, Baden.

Baden-Baden.
849. In der **Obern Villa Friesenberg** sind Abreise halber vom 1. Juli an 2 elegante starke braune Pferde, Einem, 5 Jahre alt und ohne Fehler, nebst einem Wagen zu verkaufen.

809. **Zu verkaufen.**
Ein großes Mühlenwerk in der Schweiz mit constantem Wassertrieb, welche bis jetzt nur zur Hälfte ausgenutzt ist, mit 8 englischen Mählgängen, 2 Renteilen und ca. 30 Judarten Land. Kaufpreis und Anzahlung mäßig.
Gef. Franco-Offerten sub Chiffre R. T. 420 an **Gaaslein & Vogler in Basel.** H.1365 c.

833. **Basel.**
Brunnenleitungs- und Gasleitungsrohren
werden prompt und billigst gefertigt durch
Ph. Silbernagel in Basel.

Geschlechtskrankheiten,
Schwächezustände, Impotenz, Frauenkrankheiten, Weis-schluß etc. heilt gründlich, brieflich und in f. Heilmitteln, Dr. Rosenfeld, Berlin, Leipzigerstr. 111. 615.

257. **Bretten. Gartensprizen.**
Wir empfehlen:
Gartensprizen (auch als Hausessenssprize und zum Gärtnereibenen geeignet) mit continuirlichem Strahl, incl. Mundstück und Brause in 3 Größen, 4 fl. 48 kr., 6 fl. — 8 fl. per Stück.
Blumensprizen mit ausweisendem Strahl, 2 fl. 24 kr. per Stück.
Bretten. **G. Beuttmüller & Comp.**

677. **Speyer. Velocipèdes,**
2- und 3radig, neuestes verbessertes System, elegant, solid und äußerst billig empfiehlt **G. König, Maschinenfabrikant in Speyer.**
Rabat bei Abnahme von 2 Stück.

890. **Kuppenheim. Holzverzeigerung.**
Die Gemeinde Kuppenheim läßt aus ihrem Gemeindevaal am
Montag den 5. Juli d. J.
Morgens 9 Uhr anfangend,
10 Stück Bau- und Nutzholz,
268 " Tannen-Bauholz,
43 " Eichenholz,
63 " Hopfenstangen
öffentlich verzeigern.
Die Zusammenkunft ist am Rothbaue hier.
Kuppenheim, den 24. Juni 1869.
Bürgermeisterrat.
Hertwed.

712. **Heidelberg. Mannheim-Karlsruher Rheinbahn.**
Bergebung von Bauarbeiten.
In den Sektionen III und IV der Mannheim-Karlsruher Rheinbahn sollen folgende Arbeiten auf dem Submissionsweg im Afford vergeben werden:

| Sektion. | Voranschlags- summen. | | Zusam- men. |
|---------------------------------------|--------------------------|---------|----------------|
| | fl. | kr. | |
| III. Von Waghäusel bis Neuborf. | 1 | 4778 12 | 1565 36 |
| | 2 | 4050 19 | — |
| | 3 | 7384 47 | — |
| | 4 | 7194 23 | — |
| | 5 | 4163 16 | — |
| | | | 29136 33 |
| IV. Von Neuborf bis Linfenheim. | 1 | 3630 52 | 1979 48 |
| | 2 | 52 229 | 2215 57 |
| | 3 | 4427 10 | — |
| | 4 | 4903 37 | — |
| | 5 | 4599 18 | — |
| | | | 31008 23 |

Pläne, Voranschläge und Bedingungen liegen von heute an zur Einsicht auf:
a) für die Bauten auf Sektion III bis zum 5. Juli d. J. auf dem Sektionsbureau in Waghäusel
b) für die Bauten auf Sektion IV bis zum 6. Juli d. J. auf dem Sektionsbureau in Graben.
Bis dahin sind Angebote auf ganze Sektionen oder einzelne Loose nach Prozentsatz des Voranschlages versiegelt, portofrei und unter der Bezeichnung:
Angebot zur Uebernahme von Bauarbeiten auf die genannten Sektionen einzureichen, wofelbst die Eröffnung an den oben bezeichneten Tagen, Morgens 10 Uhr, stattfinden wird.
Heidelberg, den 16. Juni 1869.
Der Uebernehmer:
B. rllin.
Prior.

Verwaltungsfachen.
Polizeifachen.
899. Nr. 6353. Adelsheim. Albert Loog, geb. am 30. April 1851 zu Gochsheim und heimathsberechtigt zu Meringingen, will nach Südamerika auswandern. Derselbe wird nach Ablauf von 8 Tagen den Reisepaß erhalten; was wir hiermit zur Kenntniß etwa vorhandener Gläubiger bringen.
Adelsheim, den 24. Juni 1869.
Groß. bad. Bezirksamt.
Flab.
J. Berlang.

Bermischte Bekanntmachungen.
900. **Achern. Bekanntmachung.**

Zur Fortführung des Lagerbuches und Ergänzung der Grundbuchpläne von der Gemarlung Achern ist Tagfahrt auf
Samstag den 17. Juli d. J.
in das dortige Rothhaus anberaumt.
Die betreffenden Grundbesitzer werden nach Art. 24 der landesherrlichen Verordnung vom 28. Mai 1857 hieron in Kenntniß gesetzt.
Achern, den 25. Juni 1869.
Der Bezirksbeamte
Wolff.

911. **Freiburg. Vergebung von Hochbau-Arbeiten.**

Mit höherer Ermächtigung werden wir den Abdruck des alten Gießenschen und des Defonomegebaudes, ferner die Erbauung zweier Bahnhofsgebäude mit Gerüstschiffmagazin und Defonomegebaude auf der Station Emmendingen, veranschlagt zu 5326 fl. 55 kr., im Submissionsweg an einen Uebernehmer vergeben.
Von den Plänen, Kostenanschlag und den Bedingungen kann von heute an auf dem Geschäftszimmer des technischen Beamten dahier Einsicht genommen werden.
Angebote auf diese Arbeiten sind nach Prozenzen des Voranschlags zu stellen, und versiegelt, frankirt und mit entsprechender Aufschrift versehen, **längstens bis Montag den 5. Juli d. J., Vormittags 10 Uhr**, zu welcher Zeit dieselben geöffnet werden, bei unterzeichneter Stelle einzureichen.
Freiburg, den 26. Juni 1869.
Großh. Eisenbahnamt.
B. G. d. R.:
Schaffel.

898. **Karlsruhe. Lieferung von Laternen und Lampen.**

Höherem Auftrage gemäß sollen zur Vervollständigung der Bahnbeleuchtung 375 Stück Laternen mit Petroleumlampen nach einem im hiesigen Hauptmagazin aufgelegten Muster angeschafft und die Lieferung derselben dem Uebernehmer übertragen werden.
Es ergeht demnach die Aufforderung zur Einreichung von Offerten, welche wir bis Samstag den 3. Juli d. J., Vormittags 10 Uhr, entgegennehmen und in Gegenwart der anwesenden persönlich erscheinenden Offerten eröffnen werden.
Von den Musterlaternen und den Lieferungsbedingungen kann gleich in den gewöhnlichen Geschäftsstunden im Hauptmagazin Einsicht genommen werden.
Karlsruhe, den 26. Juni 1869.
Großh. Verwaltung der Eisenbahn-Magazine.
Der Rechnungsbearbeiter:
Reißinger. Bauer.

917. **Karlsruhe. Vergebung von Hochbau-Arbeiten.**

Die nachverzeichneten Arbeiten zur Erweiterung des hiesigen Stationsgebäudes sollen im Submissionsweg vergeben werden:
1) Abrucharbeiten, veranschlagt zu rund 268 fl.
2) Maurer- u. Verputzarbeiten, 19.117 fl.
3) Steinmauerarbeiten, 4.792 fl.
4) Zimmerarbeiten, 5.633 fl.
5) Schieferdeckerarbeiten, 1.437 fl.
6) Schreinerarbeiten, 4.109 fl.
7) Glaserarbeiten, 1.108 fl.
8) Schieberarbeiten, 224 fl.
9) Schlosserarbeiten, 1.386 fl.
10) Blechearbeiten, 1.863 fl.
11) Tischlerarbeiten, 337 fl.
Zusammen 39.585 fl.

Pläne, Ueberanschläge und Baubedingungen sind auf dem Geschäftszimmer des technischen Beamten dahier zur Einsicht aufgelegt.
Die Angebote sind nach Prozenzen des Voranschlags zu stellen, und versiegelt, portofrei und mit geeigneter Aufschrift versehen, **längstens bis Montag den 5. Juli d. J., Vormittags 10 Uhr**, zu welcher Zeit dieselben geöffnet werden, bei hiesiger Stelle einzureichen.
Heidelberg, den 25. Juni 1869.
Großh. bad. Post- und Eisenbahnamt.
Der Vorstand: Der Bezirks-Ingenieur:
Wolff.
882. **Erfingen. Ankündigung.**

Der Erbteilung wegen sollen die Erben der verstorbenen Wittwe Jakob Schmaus Ehefrau in Kirden nachverzeichnete Liegenschaften am
Montag den 5. Juli d. J.
Abends 6 Uhr
in der Gemeindevirtschaft dafelbst öffentlich verzeigern, wozu Liebhaber hiermit eingeladen werden.
1.
Eine Behausung sammt Hof mit Backstube, Scheuer, Stallung, Schopf, Sägmühle, Schleiße und Del, nebst einem Kraut- und Grasgarten, neben der Feuerbach und Johann Friedrich Pfister mit ungefähr 20 Rth. Krautgarten beim Haus, jenseits der Dorfstraße, neben Erungensdorf und Georg Gutenschub, angelegt zu 4000 fl.

2.
Ungefähr 11 Rth. Grasgarten und Hofställe beim Haus neben dem Haus und Johann Friedrich Pfister, und 54 Rth. Garten im Oberdorf, neben selbst und Eschkind Geimar, 100 fl.

3.
20 Rth. Garten allda, neben selbst und Daniel Burg, 70 fl.
Erfingen, den 8. Juni 1869.
Großh. Notar
Wiltmann.
879. **Nr. 3036. Mannheim. Bei unterzeichneter Verwaltung wird die Stelle eines Konzeptionsisten mit einem Jahresgehalt von 400 fl. auf 16. Juli d. J. erledigt.
Die Bewerber um diese Stelle werden eingeladen, sich unter Vorlage ihrer Zeugnisse innerhalb längstens 8 Tagen zu melden.
Mannheim, den 25. Juni 1869.
Großh. Kreisgerichts-Verwaltung.**